



... sie betete, wie sie es als kleines Mädchen
getan ...

nicht mehr bei sich hatten. Um halb zwei Uhr lieh sich die Braune von einem Budapester Rechtsanwalt tausend Franken aus, weil ihr eine geheimnisvolle Ahnung zuflüsterte, daß jetzt die Zero herauskommen werde. Die Zero kam nicht heraus, hingegen schaufelten die schnellhändigen Croupiers mit dem anderen Gelde auch diese tausend Franken ein. Um zwei Uhr lieh sich die Blonde von einem anderen Budapester Rechtsanwalt andere tausend Franken aus, weil ihr eine geheimnisvolle Ahnung zuflüsterte, daß jetzt zwölfmal nacheinander Schwarz herauskommen werde.

Schwarz kam nicht heraus, und da es sonst keine Budapester Rechtsanwälte mehr im Saale gab, stellten die beiden Schauspielerinnen wohl oder übel das Spiel ein. Sie standen melancholisch an den Roulettetischen und blickten einander schmerzlich an, so oft Zero oder Schwarz herauskam. Aber sie blickten auch dann schmerzlich, wenn eine andere Zahl und wenn Rot herauskam.

Zu Hause, im Hotel, hatten sie noch ein wenig Geld, siebentausendfünfhundert Franken. Um viertel drei machte die Braune den Vorschlag, daß sie dieses Geld aus ihrem Zimmer holen und weiterspielen wollten. Die Blonde war aber gescheiter.

„Sollen wir das auch verlieren?“ — fragte sie traurig. „Wovon bezahlen wir unsere Hotelrechnung, wie reisen wir nach Hause?“

Die Braune antwortete nicht und ging beleidigt zu dem Trente et quarante hinüber. Um halb drei berührte die Blonde ihre Schulter:

„Weißt du was, vielleicht hast du doch recht. Holen wir das Geld ...“

Aber jetzt wollte die Braune nicht. Und um dreiviertel drei beschlossen sie, am nächsten Tage nach Hause zu reisen.